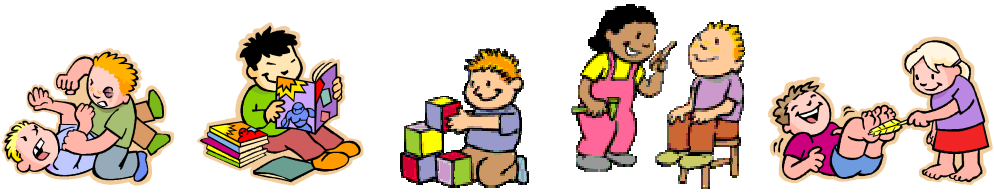
el s a
eltern schule anders

Von Frauen für Frauen

Modulare Basisausbildung zur

Kinderbetreuerin / Spielgruppenleiterin

in deutscher Sprache
für Frauen mit Migrationshintergrund



Bern • Basel • Luzern

eltern schule anders.ch
Anerkannt vom Schweizerischen Spielgruppenleiterinnen Verband SSLV www.sslv.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Ausgangslage
   2.1 Frühe Bildung und Integration – die beste Investition
   2.2 Die Spielgruppe im Wandel der Zeit
   2.3 Aktuelle Herausforderungen
   2.4 Mitwirkung von Frauen mit Migrationshintergrund in der frühen Bildung (Kinderbetreuung / Spielgruppe)

3. Ausbildung von Migrantinnen als Mitarbeiterinnen in der frühen Bildung
   3.1 Zielgruppe
   3.2 Voraussetzungen
   3.3 Ressourcen

4. Projekt „Ausbildung zur Spielgruppenleiterin in deutscher Sprache…“
   4.1 Pilotkurse
   4.2 Projekt – Projektziele – Ausbildungsstruktur
   4.3 Finanzierung
   4.4 Evaluation / Indikatoren
   4.5 Schlussfolgerungen

5. Konsolidierung – erreichte Ziele
   5.1 Ausbildungsorte
   5.2 Subventionierung durch die Kantone Bern und Basel Stadt
   5.3 2015, Erste Fachtagung für Spielgruppenleiterinnen aller Ethnien in Bern

6. Über uns

1. Vorwort

Unsere Passion ist die Spielgruppe – auf allen Ebenen. Ein vertieftes Engagement bringen wir unserer Ausbildung zur Spielgruppenleiterin für Frauen mit Migrationshintergrund entgegen. BerufskollegInnen und Interessierte aus Fachkreisen äussern ihre Begeisterung – aber auch Zweifel, besonders in finanzieller Hinsicht. Mit Recht: Wir arbeiten das Mehrfache für das gleiche Ziel, mit knappen Mitteln und stossen dabei oft an unsere Grenzen. Diese Situation konnten wir bislang zu einem gewissen Grad mit den erzielten Erfolgen kompensieren. Jetzt wollen wir uns aber definitiv dafür einsetzen, sie zu verbessern.
Wir erleben Kursteilnehmerinnen, die neben ihrer Familienarbeit ihren Pflicht-Nebenjob als Reinigungsfrau oder Kassiererin mit ihrem Wunschjob als Spielgruppenleiterin tauschen konnten und dabei sichtlich aufgeblüht sind. Wir erleben das Potential und die Verwandlung dieser Frauen ganz persönlich. Zentral wichtig ist für sie der niederschwellige Einstieg in die Ausbildung, alles weitere entwickelt sich oft von selbst. Ihre Fähigkeiten, ihr Selbstvertrauen, den Mut und die Initiative bringen sie dahin, wo sie längst hingehören: Mitten in unsere Gesellschaft, auf den Posten der kompetenten Früh- / Förderinnen in der Kinderbetreuung und Spielgruppe, der Vermittlerinnen zwischen den Kulturen und als Vorbilder für viele junge Mütter mit Migrationshintergrund, und selbstverständlich auch als gleichwertige Berufskolleginnen von Schweizer-Spielgruppenleiterinnen. Wir begegnen diesen Frauen mit grossem Respekt und Hochachtung. Sie in ihrem Werdegang und in ihrer Entwicklung zu erleben, bestärkt und motiviert uns in unserer Arbeit und wir freuen uns über die schönen Erfolge.
Wir danken allen, die sich an unserem Engagement beteiligen und uns finanziell oder in anderer Form unterstützen, ganz herzlich.

2. Ausgangslage

2.1 Frühe Bildung und Integration – die beste Investition

Ein zeitgemässes Bildungsverständnis ist in einem umfassenden Kontext zu verstehen: Gemeint ist die Entwicklung der emotionalen, sozialen, physischen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen des Kindes. Das kleine Kind bildet sich selber, es lernt ganzheitlich, erfährt die Welt mit allen Sinnen und dem ganzen Körper. Frühes Lernen ist immer Erfahrungslernen. Das Kind wählt intuitiv jenen Lerninhalt, der seinem momentanen Entwicklungsstand entspricht. Ein Kind, das spielt, lernt und ein Kind, das lernt, spielt. Die ausgebildete Betreuungsperson weiss genau worum es geht und gestaltet ein den Bedürfnissen angepasstes, ansprechendes Umfeld. Gerade für Kinder aus benachteiligten Familien sind Angebote, wie beispielsweise der Besuch in der Spielgruppe, elementar und unverzichtbar: Sie erhalten jene Inputs, die für die Entwicklung von grösster Bedeutung sind und zu Hause oft fehlen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass mit der Investition in frühkindliche Bildung spätere sozialpolitische Probleme vermieden und langfristig eine gute volkswirtschaftliche Rendite erzielt werden kann, dies gemäss einer Studie von Nobelpreisträger James J. Heckmann, University of Chicago, sogar bis zu 50% !

2.2 Die Spielgruppe im Wandel der Zeit

In der Schweiz gibt es die Spielgruppe seit den 70er Jahren. Zunächst wurde sie in der Bevölkerung eher als *Kinderhütedienst* verstanden. Dieses Bild aber änderte sich. Mittlerweile hat sich die Spielgruppe als wichtiger Bildungspartner im Vorschulbereich etabliert. Seit 2001 gibt es den Berufsverband (www.sslv.ch), welcher sich für die Qualität der Spielgruppen und für ihre Anliegen engagiert und auch auf politischer Ebene aktiv ist.

2.3 Aktuelle Herausforderungen der Spielgruppe und Betreuungsorte

In einer Spielgruppe treffen Welten aufeinander. Da sind Kinder, die schon erste Buchstaben kennen und andere, die weder ihre Erstsprache noch die Zweitsprache Deutsch sprechen. Kinder, die viel Zeit vor dem Fernseher verbringen und bislang kaum Kontakte mit anderen Kindern hatten. Besonders Kinder aus belasteten Familien, oft mit Migrationshintergrund, stellen die Spielgruppenleiterinnen vor neue Herausforderungen.
Wer in der Gruppe mehrere Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut, ist auf eine intensive Weiterbildung mit Zusatzqualifikation, auf Supervision und oft auch auf eine Zweitleitung angewiesen. Denn auch das haben etliche Studien gezeigt: Ob frühe Integration gelingt, ist abhängig von der Qualität des Spielgruppenangebots.

2.4 Mitwirkung von Frauen mit Migrationshintergrund in der frühen Bildung (Spielgruppe)

Hier setzt unsere Ausbildung, explizit für Frauen mit Migrationshintergrund an. Sie hat u.a. zum Ziel, dass diese sich direkt ins Geschehen einbringen, mit Fachkompetenz mitwirken und Integrations- und Präventionsarbeit leisten. Sie können als Zweitleitung einer Schweizer-Spielgruppenleiterin zur Seite stehen oder auch selber eine Gruppe übernehmen. Dies sogar auch in ihrer Muttersprache, da Kinder mit Migrationshintergrund die Muttersprache als Erstsprache vor oder mindestens gleichzeitig mit der Zweitsprache lernen sollen. „Unsere“ ausgebildeten Frauen bringen zudem sehr gute Voraussetzungen mit, zwischen den Kulturen zu vermitteln. Nicht zuletzt können sie auch in ihrem Familien- und Freundeskreis neue Impulse für eine zeitgemässe Erziehung mit Frühförderelementen und Familienarbeit geben.

3. Ausbildung von Migrantinnen als Mitarbeiterinnen in der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)

3.1 Zielgruppe

Wir wenden uns an Frauen / Familienfrauen / Mütter mit Migrationshintergrund, mit Deutschkenntnissen nach Europäischem Sprachportfolio Niveau B1, mit Erstberuf im Heimatland, aber auch Frauen, die keinen Beruf erlernen konnten. Sie möchten eine ihren Neigungen und Wünschen entsprechende Teilzeitarbeit mit kleinen Kindern in Gruppen ausserhalb von zu Hause ausüben. (Eine Spielgruppenleiterin arbeitet durchschnittlich 10-30%)

3.2 Voraussetzungen

Gemäss den Angaben des Berufsverbandes für Spielgruppenleiterinnen SSLV gibt es in der Schweiz aktuell sieben Ausbildungsinstitute für Spielgruppenleiterinnen, die ihre Kurse grundsätzlich in Dialektsprache anbieten und die auf schweizerische Verhältnisse abgestimmt sind. Diese Angebote sind für die meisten Frauen mit Migrationshintergrund eine zu grosse Hürde. Unsere Ausbildung berücksichtigt deshalb sehr viele Faktoren um den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Migrantinnen zu entsprechen.

Die wichtigsten Faktoren

- Unsere Ausbildung richtet sich nach den Ausbildungskriterien des Schweizerischen Spielgruppenleiterinnen Verbandes www.sslv.ch Sie dauert total 144 Kursstunden (4 Module) und beinhaltet überdies ein Praktikum von mindestens 40 Std.
- Die Kursstruktur entspricht den Bedürfnissen der Migrationsfamilien (z.B. Kurs am Sonntag!)
- Der Unterricht wird meistens in Zweierleitung und in einfachen Standardsprache geführt und es wird auf ganzheitliche Kommunikation geachtet. Das gleiche gilt für die Kursunterlagen. Das Motto: *weniger ist mehr.*
- Zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und auch zur Repetition des Lernstoffs wird den Diskussionen im Plenum mehr Zeit und Raum gegeben.
- Es wird eine Kinderbetreuung für die Kinder der Teilnehmerinnen angeboten.

3.3 Ressourcen

Wertvolle Ressourcen können genutzt werden! Nicht selten haben die Teilnehmerinnen in ihrem Heimatland einen pädagogischen Beruf ausgeübt, die entsprechende Ausbildung wird aber hier in der Schweiz nicht anerkannt. Andere Frauen wiederum haben mit ihren eigenen Kindern hiesige pädagogische Frühangebote nutzen und schätzen gelernt und verspüren den Wunsch, sich ebenfalls in dieser Richtung zu engagieren. Manchmal hatten Frauen keine Möglichkeit, in ihrem Herkunftsland zu studieren oder eine Berufslehre zu machen. Gerade diese Frauen nutzen unser niederschwelliges Angebot und entfalten sich während des Kurses zu Persönlichkeiten, die ihre frei gewordene Energie einsetzen, nächste Schritte zu machen und ihren Weg weiter zu gehen.

4. Projekt *Modulare Ausbildung zur Kinderbetreuerin / Spielgruppenleiterin in deutscher Sprache für Frauen mit Migrationshintergrund*

4.1 Pilotkurs

Im 2008 wurden wir vom Interkulturellen Frauentreff KARIBU in Zollikofen angefragt, deren Kinderbetreuung zu professionalisieren. (www.karibufrauentreff.ch)
Dies war der Startschuss für unsere Planung und Konzeption eines Pilotkurses zur Spielgruppenleiterin à 72 Kursstunden, welcher sich über 8 Monate erstreckte. Schon vor seiner Beendigung wurden wir mit Anfragen nach einem weiteren Kurs überhäuft.

4.2 Projekt, Projektziele und Ausbildungsstruktur

Zwei weitere Pilotkurse in Folge gaben uns die nötigen Grundlagen zur Konzeption der heutigen modularen Ausbildung. Im Rahmen eines Projektes realisierten wir mit Stiftungsbeiträgen die ***Modulare Ausbildung zur Kinderbetreuerin / Spielgruppenleiterin in deutscher Sprache für Frauen mit Migrationshintergrund.***

Projektziele

- **Das Konzept der Ausbildung entspricht in seinen Zielen und Inhalten den Ausbildungskriterien SSLV www.sslv.ch basierend auf dem Orientierungsrahmen FBBE CH www.orientierungsrahmen.ch und der Spielgruppenpädagogik der IG Spielgruppen Schweiz GmbH www.spielgruppe.ch**
- Das Konzept der modularen Ausbildung ist nachhaltig
- Die vorhandenen Ressourcen der Kursteilnehmerinnen werden genutzt und gefördert, die erzieherischen Kompetenzen werden erweitert
- Die Grundsteine zur professionellen Mit- / Arbeit in bestehenden Vorschulangeboten zugunsten der Kinder und Familien mit Migrationshintergrund werden gelegt
- Das gegenseitige Verständnis zwischen den verschiedenen Kulturen wird gefördert
- Die Ausbildung leistet einen erheblichen Beitrag zur Integration und Prävention

Ausbildungsstruktur (Die 4 Module bauen aufeinander auf)

Modul 1 / Kinderbetreuerin (60 Kursstunden)

Voraussetzung:

- Die Teilnehmerinnen sind für die Arbeit mit Kleinkindern motiviert und haben Deutschkenntnisse nach Europäischem Sprachportfolio B1.

Ziele:

- Die Teilnehmerinnen haben das Basiswissen zur Entwicklung des Kindes ab Geburt bis zum 5. Lebensjahr, sowie pädagogische Kenntnisse und Elemente der *Gordon-Kommunikation* erworben und setzen diese um.
- Sie kennen die Unterschiede der hiesigen und anderen Erziehungswerte und Normen.
- Sie kennen die Bedürfnisse der Kinder und die entsprechenden Spiel- und Werkmaterialien zur Förderung ihrer gesamten Entwicklung.

Inhalt:

- Die Teilnehmerinnen reflektieren ansatzweise ihre persönlichen Kindheits-Erfahrungen und kulturellen Gegebenheiten.
- Sie erwerben Grundkenntnisse zur kindlichen Entwicklung, pädagogisches und psychologisches Basiswissen für den Umgang und die Arbeit mit Vorschulkindern.
- 3 Praxisbesuche à mindestens 2 Stunden.
- **Nachweis:** Die Teilnehmerinnen erhalten eine Kursbestätigung.

Modul 2 / Spielgruppenleiterin (42 Kursstunden)

Voraussetzung:

- Die Teilnehmerinnen haben Modul 1 oder einen adäquaten Kurs absolviert.
- Sie haben einen Praktikumsplatz und absolvieren 40 Praktikumsstunden, wenn möglich in einer Spielgruppe. (Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz werden sie von uns unterstützt).
- Ihre sprachlichen Kompetenzen sind nach europäischem Sprachportfolio B1.

Ziele:

- Die Teilnehmerinnen haben zusätzliches Wissen über die spezifischen Themen der Spielgruppe erlangt.
- Sie haben ihre praktische Arbeit reflektiert.
- Sie sind befähigt, in einem Spielgruppenleiterinnen-Team mitzuarbeiten (Zweierleitung).

Inhalt:

- Spielgruppenspezifische Themen
- Elternzusammenarbeit
- Supervision
- Die Teilnehmerinnen führen ein Praxistagebuch, die Praxiserfahrungen werden in der Supervision bearbeitet.

Nachweis: Die Teilnehmerinnen erhalten ein Zertifikat.

Modul 3 /Selbstständige Spielgruppenleiterin (24 Kurs-Stunden)

Voraussetzung:

- Die Teilnehmerinnen haben die Module 1 und 2 oder eine adäquate Ausbildung absolviert.
- Sie haben bereits Praxiserfahrung in einer Spielgruppe oder mit Kindergruppen, sind weiterhin in der Praxis.
- Das Sprachniveau ist mindestens B1

Ziele

- Die Teilnehmerinnen arbeiten alleine mit einer Gruppe von Kindern.
- Sie sind Mitarbeiterinnen (Mitglied) eines Teams
- Sie arbeiten mit den Eltern zusammen.
- Sie sind mit Partnerorganisationen vernetzt

Inhalt:

- **Vertiefung der Frühpädagogik** / Spielgruppenpädagogik (Orientierungsrahmen FBBE CH)
- Pädagogisches Konzept
- Elternzusammenarbeit, Kommunikation
- Supervision

Nachweis: Die Teilenehmerinnen erhalten ein Zertifikat für die Ausbildung bis und mit Modul 3.

Modul 4 / Die Spielgruppenleiterin als Unternehmerin (18 Kursstunden)

nur auf Anfrage und bei genügend grosser Nachfrage

Voraussetzung:

- Die Teilnehmerinnen haben die Module 1 bis 3 oder eine adäquate Ausbildung absolviert.
- Sie haben mindestens zwei Jahre Praxiserfahrung in einer Spielgruppe
- Ihre sprachlichen Kompetenzen sind nach europäischem Sprachportfolio mindestens B2.

Ziele

Die Teilnehmerinnen sind befähigt, eine eigene Spielgruppe zu planen, gründen und aufzubauen.
Sie kennen die organisatorischen sowie die administrativen Anforderungen
Sie kennen die Rechte & Pflichten, sowie das Rechnungswesen einer Spielgruppe

Nachweis: Die Teilnehmerinnen erhalten ein Zertifikat der gesamten Ausbildung (4 Module)

4.3 Finanzierung

Die erste Etappe des Projektes wurde einerseits in Eigenleistung des Teams und andererseits mit den Kursgeldern der Teilnehmerinnen realisiert. Die Zahlungsabläufe sind mit ausserordentlich viel zusätzlichem Arbeitsaufwand verbunden. Obschon die Ansätze der Kurskosten sehr tief gehalten werden, können viele der Teilnehmerinnen diese Kosten nicht selber übernehmen. Deshalb müssen Finanzierungsgesuche bei Stiftungen, Sozialämtern, Kirchlichen Sozialdiensten, dem Roten Kreuz, Heilsarmee etc. eingereicht werden. Es kommt sogar vor, dass eine Kursteilnehmerin die Ausbildung beendet während ein Teil ihres Kursgeldes noch ausstehend ist.

Wir waren stets der Ansicht, dass die Teilnahme einer interessierten und motivierten Migrantin niemals an den fehlenden Finanzen scheitern darf.

Aus diesem Grund haben wir Stiftungen darum ersucht, unser Projekt zu unterstützen. Mit Erfolg. Mit einem Teil dieser Beiträge richteten wir einen Pool für Kursteilnehmerinnen ein, die nicht in der Lage waren/sind, die Ausbildung zu bezahlen. Weitere Tranchen fliessen in die Kinderbetreuung während den Ausbildungstagen, in die Projektierungsarbeit und in die Teambildung.

Ganz herzlichen Dank diesen Stiftungen für ihre Zuwendungen:

- Arcas Foundation, Zürich, Unterstützung 2011 - 2014
- Gertrud Kurz-Stiftung, Bern, 2011 und 2012
- Stiftung für Erwachsenenbildung, Zürich, Beitrag 2011
- Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt BMU, Uerikon, Beitrag 2011

Tatsache ist, dass eine zuverlässige Finanzierung die Qualität und den störungsfreien Ablauf der Ausbildung massgeblich fördert.

Teilnehmerinnen von Modul 3 / 2014

4.4 Evaluation / Indikatoren Stand 2017

- Total Teilnehmerinnen 258

77 % der Fragebogen zu den folgenden Themen konnten ausgewertet werden:

Rückmeldungen in Prozenten **(auf- bzw abgerundet) zwischen 2012 - 2016**

	Zufriedenheit / pos. Beurteilung
Qualität, Gesamthafte Zufriedenheit mit den Kursen	100%
Kursform / Struktur (Kurszeiten / -Tage, Kursdauer)	78.5%
Methodik – Didaktik	95%
Sprachliche Unterstützung	90%
Praktische Umsetzung	82%
Kompetenz der Kursleitung	100%
Gruppengefühl	73%
Kinderbetreuung (von 30-40% der Teilnehmerinnen genutzt)	100%
Organisation, Information	100%
Kursort, Lokal	68.5%

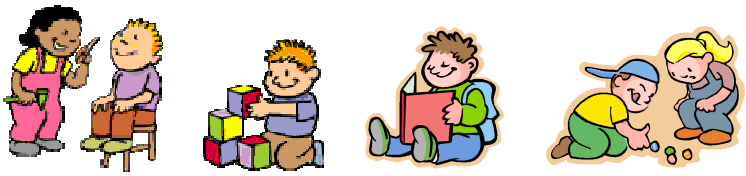
Finanzen, Kursgeld	
Kurse konnten **nicht** selber bezahlt werden	38%
Kurse konnten **zum Teil** selber bezahlt werden	32%
Kurse konnten **selber** bezahlt werden	30

Praktikumsstellen während Modul 2
Spielgruppe
Kinderbetreuung
Muki-Deutsch-Betreuung
KITA (Aushilfe)
Primano
Tagesmutter oder Nanny)
Stagesstrukturen, /Tagesschulen

Wunsch nach Unterstützung und Vernetzung	80%
Wunsch nach Weiterbildungen	85%

Erhebung der Arbeitssituation nach der Ausbildung
Gemäss unseren Ermittlungen sind zirka 2/3 der ausgebildeten Frauen regelmässig praktisch tätig.
Sie arbeiten grösstenteils teilzeitlich (durchschnittlich 20%)

- als Kinderbetreuerin (Familientreff, Migrantentreff, Kirchendiensten, Projekten, Einkaufszentren etc)
- In MuKi Deutsch Kursen (Mithilfe oder alleine
- Als Spielgruppenleiterin (Mithilfe oder alleine)
- In Kinderhort / Kinderhüeti
- Als Waldspielgruppenleiterin (in einem Team)
- In einer KITA (Springerin)
- Als Mitarbeiterin von Primano / Schritt für Schritt
- In einer Tagesstruktur / Tagesschule
- Als Tagesmutter (und Mutter)
- Als Nanny
-



4.5 Schlussfolgerungen

eltern schule anders ermöglicht niederschwelligen Einstieg in eine Ausbildung, gibt Anreize für weiere Ausbildungen, fördert das Empowerment der Frauen, ihre transkulturellen Kompetenzen und den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Wie schon eingangs kurz erwähnt, machen die meisten Teilnehmerinnen während der Ausbildung einen enormen persönlichen Entwicklungsschritt. Wir sind überzeugt, dass diese Frauen dadurch in ihrem beruflichen und familiären Umfeld vieles bewirken. Dies zeigt sich zum Beispiel auch daran, dass unsere Ausbildung, fast ausschliesslich ein Selbstläufer ist.

Kavinali Thanabalasingham bei ihrer Arbeit im „Spielgruppenäscht“ in Rüfenacht bei Bern

5. Konsolidierung - erreichte Ziele

5.1 Ausbildungsorte

Bern-Zollikofen ab 2009, jährlich ein bis zwei Kurse à 16 Teilnehmerinnen
Olten und Solothurn 2013-2014
Thun 2012 – 2013
Basel ab 2015
Luzern ab 2018

5.2 Subventionierung

Die Ausbildung wird von den Kantonen Bern (2014) und Basel Stadt (2015) subventioniert.

5.3 Erste grosse Fachtagung für Spielgruppenleiterinnen aller Ethnien 2015

Rund 120 Spielgruppenleterinnen aus der deutschen Schweiz, der Romandie und Spiel-gruppenleiterinnen mit Migrationshintergrund haben am 6. Juni 2015 zum ersten Mal gemeinsam an einer zweisprachigen (dt/fr) Weiterbildungsveranstaltung in Bern teil-genommen. Ein grosser Erfolg!

6. Über uns

el s a eltern schule anders **ist**

- ein Verein bzw. Unternehmen mit Sitz in Bern, Gründungsjahr 2008
- Mitglied des Schweizerischen Spielgruppenleiterinnen Verbandes SSLV
- In der Ausbildungskommission des Schweizerischen Spielgrupenleiterinnen Verbandes vertreten www.sslv.ch
- in der Branche vernetzt

Partner

- Erziehungsdirektion des Kantons Bern
- Kanton Basel Stadt,Sozialdienst, Schnittstelle Integration
- SRK Regionalstellen
- CARITAS
- Interkultureller Frauentreff KARIBU, Zollikofen
- Kompetenzzentrum für Integration KIO Thun - Oberland
- Interunido Langenthal
- Multimondo Biel
- Interkultureller Treff, Worb
- Sozialämter, kirchliche Sozialdienste (Worb, Burgdorf, Köniz, Bern, Ittigen, Münsingen)
- Heilsarmee Flüchtlingshilfe, Regionalstellen
- Berufsinformationszentrum (BIZ) Bern, Laufbahnberatung

Ausbildungsverantwortliche und Kursleiterinnen - Team

Alle Kursleiterinnen sind praxiserprobte, kompetente Erwachsenenbildnerinnen aus dem pädagogischen Bereich, bzw. Pädagoginnen, haben viele Jahre Erfahrung in der pädagogischen Arbeit im Frühbereich, in Konzepterstellung, Planung und Durchführung von Eltern- und Spielgruppenkursen sowie mit Kursgruppen von Frauen aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Sie stehen nach wie vor in der Praxis mit kleinen Kindern (Spielgruppe / Waldspielgruppe / Enkelkinder). Politisch und konfessionell neutral.

Suzanne Collioud
Verantwortliche für das Projekt und Konzept der Ausbildung

Erwachsenenbildnerin eidg. FA
Beratung und Coaching FFEB Zürich
Zertifizierte Erziehungstrainerin STEP (Kühn/Petcov)
Mediatorin für Suchtprävention im Frühbereich, BEGES Berner Gesundheit
Fachmodul Familie und Erziehung SAKES
Langjährige Ausbilderin für Spielgruppenleiterinnen IGS CH
Langjährige Spielgruppenleiterin und Waldspielgruppenleiterin in Bern
Familienfrau, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern, 2 Enkelkinder

Bern 2019